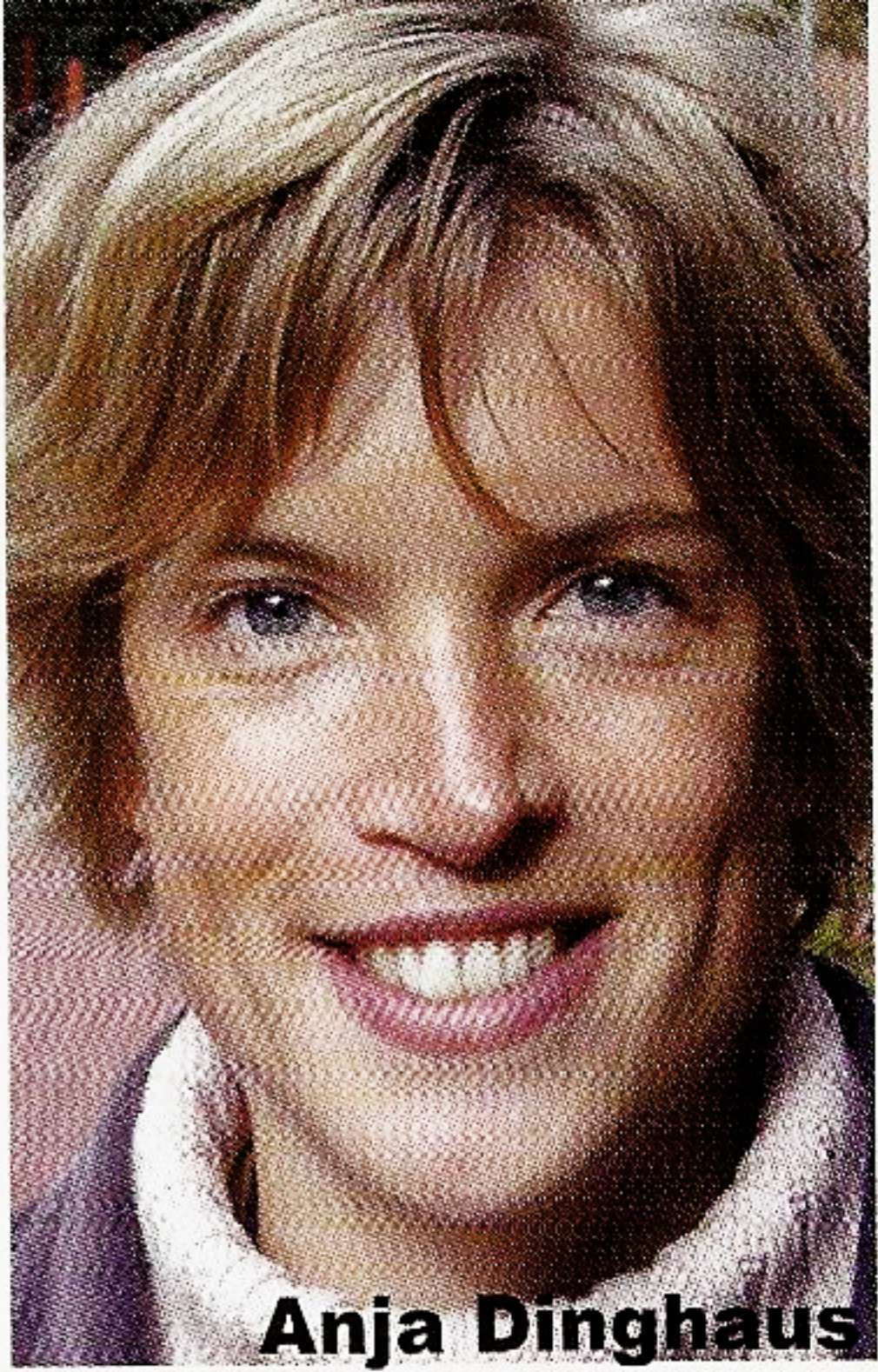




Anja Dinghaus

Engagement der Schüler

der Freien Waldorfschule Hannover-Maschsee im CIC „W. Hirte“



Von Dezember 2003 bis April 2004 besuchten sechs Schüler der Freien Waldorfschule Hannover-Maschsee zusammen mit ihrem Lehrer R. Teske jeweils an einem Nachmittag in der Woche das CIC „Wilhelm Hirte“ in Hannover. Der Anlass war, ein Schulprojekt mit dem Thema, eine soziale Einrichtung kennen zu lernen und auch mitzuhelfen, wobei dieses sehr gut zur Neugestaltung des CICs passte. Nach intensiven Informationsgesprächen, Teilnahme an Nachmittagsangeboten, wie Spielkreis und Weihnachtsfeiern, Hospitationen bei Hörtestungen und Sprachprozessoranpassungen, wollten die Schüler dann gerne einen bleibenden, aktiven Beitrag leisten. So zeigten sie in den nächsten Wochen in zwei Kleingruppen unter Anleitung von Dr. Bertram ihre gestalterischen Fähigkeiten. Zunächst wurden kreative Ideen diskutiert, viel überlegt, ausprobiert und

Foto oben: Dora Behrens (15), Katharina Matzat (15), Cara Schneider (15), Marcel Bauhus (14), Kevin Winterhoff (14), Felix Biermann (14) und ihr Lehrer R. Teske
Foto unten: Dr. B. Bertram, R. Teske (Fotos: W. Kanert)

erste Entwürfe angefertigt. Letztendlich entstanden zwei regelrechte Kunstwerke in Fenstergröße für die Außenwand, die ein Blickfang für Besucher des CICs sind.

Für jeden Schüler gab es abschließend ein kleines Geschenk und Dr. Bertram bedankte sich herzlich bei den Schülern für ihr großes Interesse und Engagement.

Seitdem erfreuen die dekorativen Bilder neben den Mitarbeitern nicht nur die Eltern und Kinder im CIC, sondern fallen auch allen Besuchern angenehm auf und werden hoch gelobt. Eine „wetterfeste“ Lackierung sorgt hoffentlich dafür, dass uns die Kunstwerke möglichst lange erhalten bleiben. Auf der Titelseite dieser *Schnecke* ist ein Kunstwerk ebenfalls abgebildet.

Das gesamte Team des CICs Hannover sagt den „Künstlern“ auf diesem Weg nochmals „Vielen Dank“!

Anja Dinghaus
CIC „Wilhelm Hirte“
Gehägestr. 28-30
30655 Hannover



Toni Egger

Lautsprachliches Theater mit schwerhörigen Kindern: *viva - integratives kindertheater*

„Ich habe nicht gewusst,
dass mein Kind so
normal sein kann wie
die anderen Kinder!“

Das meinte eine Mutter nach einer unserer Theatervorstellungen in der Schule. Sie war sichtlich stolz, ein normales Kind zu haben, obwohl sie es bisher immer als Außenseiter erlebt hatte. Ihr Kind war hochgradig hörbehindert. Was vermittelte ihr diesen Eindruck der Normalität?

Wir hatten uns in der Konzeption der Aufführung bemüht, jedem Kind die ihm entsprechende Rolle zukommen zu lassen und nicht auf der Bühne seine unsichere Seite, etwa die mangelhafte Lautsprache, vorzuführen. Das Kind brauchte sich nicht zu ängstigen, blamiert zu werden. Genug Ausdrucksmöglichkeiten stehen uns als Mensch zur Verfügung, sodass es nicht notwendig ist, auf der Lautsprache als alleinigem Mittel zu beharren. Lautsprache ist aber das Ziel am Ende des Weges, den wir mit den Kindern gehen wollen.

Wir, der Verein *viva - integratives kindertheater*, wollen den Menschen deutlicher bewusst machen, dass lautsprachliches Theater mit hörgeschädigten Kindern möglich ist. Denn allzu oft, wenn über Theater für Hörgeschädigte gesprochen wird, assoziiert die Öffentlichkeit nur

Gebärde und mangelhafte Lautsprache damit. Uns erscheint es an der Zeit, vor allem auch durch die technischen Entwicklungen im Hörgeschädigtenbereich aufzuzeigen, dass die Lautsprache alle Bereiche hörgeschädigter Kinder ausfüllt. Es gilt zu zeigen, dass hörgeschädigte Kinder, ebenso wie hörende, imstande sind, auf der Bühne lautsprachlich zu agieren, zu singen und zu tanzen. Natürlich ist dieses Können mit unvergleichlich mehr Bemühen und harter Arbeit verbunden, aber umso größer ist dann natürlich auch die Zufriedenheit über eine gelungene Vorstellung.

Die Schauspielerin und Regisseurin Mag. Silvia Guenova, selbst Mutter eines hörgeschädigten Mädchens, erarbeitete während der vergangenen Jahre Theaterstücke mit Kindern der Schwerhörigen-schule Wien.





In Zusammenarbeit mit mir, Schwerhörigenlehrer und Psychotherapeut, wurde ein Konzept entwickelt, das die Prinzipien des Theaters von Stanislawski und die Erfordernisse therapeutischer Arbeit mit schwerhörigen Kindern vereint.

Wahl kommt in unseren Vorstellungen auch die Gebärde zum Einsatz, aber nur als Transportmittel, um gebärdenden, hörbehinderten



Zuschauern die Möglichkeit zu geben, das ganze Stück auch inhaltlich verfolgen zu können.

Einem. Eine Figur der Theateraufführung übernimmt diese Rolle. Dies ist ein fester Bestandteil unseres Regiekonzeptes.

Der Weg zur lautsprachlichen Darstellung erfordert Behutsamkeit, um die hörgeschädigten Kinder sprachlich, intellektuell und auch psychisch nicht zu überfordern. Das Märchen schien diesen Anforderungen am ehesten gerecht zu werden und so konzentrieren wir uns auf die Erarbeitung dieser literarischen Gattung. Märchen sind für die Kinder interessant, verständlich und entsprechen auch deren Phantasiewelt. Sie sind einfach, klar und poetisch. Damit kann den Kindern Sicherheit vermittelt werden, ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt und stabilisiert.

Während wir in den Jahren 1997 bis 2001 vor allem im schulischen Bereich gearbeitet haben, finden seit 2002 auf Grund der großen Nachfrage Aufführungen in öffentlichen Theatern statt. Bisher spielte die Theatergruppe immer vor ausverkauftem Haus. Diese Erfolge in der Öffentlichkeit führten im Sommer 2003 zur Gründung eines Vereins für integrative Theaterarbeit. Diese Möglichkeiten des Theaterspiels sollten nicht nur den Kindern der Schwerhörigenschule zur Verfügung stehen, sondern auch den Hörgeschädigten, die außerhalb der Regelschule integrativ unterrichtet werden.

In unseren Vereinsstatuten setzen wir uns folgende Ziele:

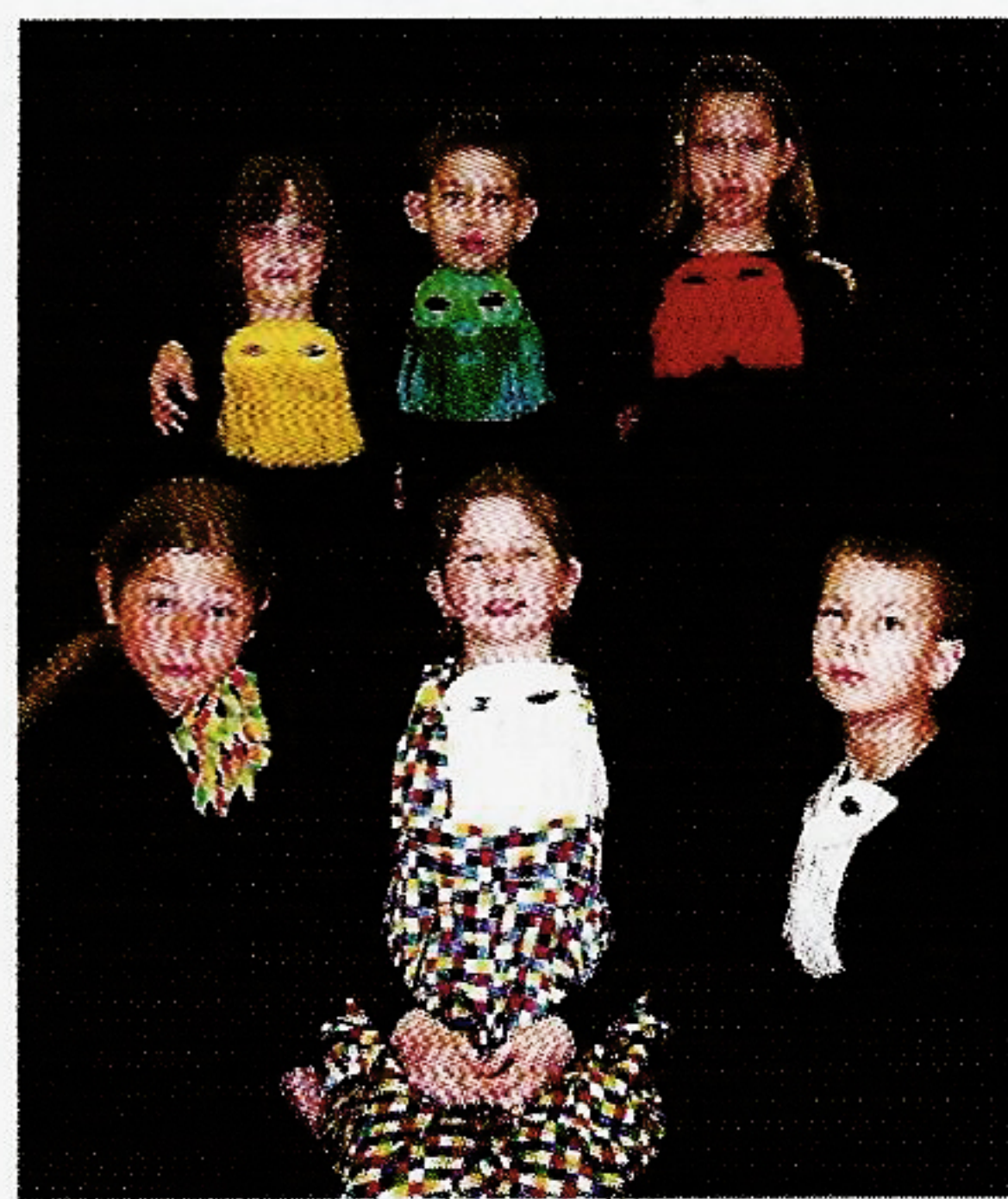
- Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten hör-/sprachgestörter Kinder;
- Integration hörgeschädigter Kinder in die lautsprachliche Gemeinschaft ermöglicht;
- Gemeinsames Arbeiten und Spielen von hörenden, hörgeschädigten und Kindern nichtdeutscher Muttersprache;

- Theater als Mittel, um das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken;
- Meinung über Hörgeschädigte in der Öffentlichkeit positiv beeinflussen bzw. das Wissen über diese Gruppe von Menschen in der Bevölkerung erweitern;
- Die Scheu im Umgang mit hör-/sprachbehinderten Menschen abbauen helfen;
- Anlaufstelle für hör-/sprachbehinderte Kinder und Jugendliche zu sein, die sich mit darstellender Kunst beschäftigen wollen.

Unsere speziellen therapeutischen Ziele:

- Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration durch Jonglieren und Zaubern;
- Übungen zum besseren und genaueren Hören – „Horchen lernen“;
- Verbesserung der individuellen kommunikativen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder durch behutsames Erarbeiten der Theaterstücke;
- Verbesserung der Sprechfähigkeit durch Training der Atmung, Stimme und Mundmotorik;
- Rhythmische Übungen sollen den Sprachrhythmus, Tanzen und Singen die Sprachmelodie verbessern.

Märchenspiel



schwerhörigenschule wien

und

viva integratives kindertheater



die theater künstlerhaus
Karlsplatz 5, 1010 Wien

Diese neue, außerschulische Situation erforderte vollkommen neue Strukturen. So war es von großer Wichtigkeit, dass Sponsoren diese Idee finanziell unterstützen. In den vergangenen Jahren hatte „Licht ins Dunkel“, die größte österreichische Hilfsorganisation, immer dazu

beigetragen, dass zumindest die Ausgaben für die Aufführungen gedeckt werden konnten. Dies sollte auch in Zukunft so sein.

Aber der regelmäßige Probebetrieb für Sprache, Schauspiel, Musik, Tanz durch ausgebildete Spezialisten muss finanziert werden. Die Firma MED-EL, ein äußerst innovatives österreichisches Unternehmen und als CI-Hersteller weltweit zu den Führenden zählend, konnte dafür gewonnen werden, als Hauptsponsor den Übungsbetrieb für das laufende Jahr zu finanzieren. Da in unserem Verein auch „Hörgeräte kinder“ aktiv sind, wollen wir auch noch einen Hörgerätehersteller als zusätzlichen Sponsor gewinnen: Herzlich willkommen! Aber auch die Hochkultur interessiert sich schon für unsere Tätigkeit. Das Wiener Burgtheater, eines der renommiertesten Theater im deutschsprachigen Raum, ist zu einer Zusammenarbeit bereit und stellt für die nächste Produktion ein Theater als Aufführungsort zur Verfügung. Im Dezember 2004 wird das neue Stück „Lass mich im Himmel“ von Silvia Gue nova dort aufgeführt.

Durch den Zuwachs an Können werden die Kinder dann sicherer und es fällt ihnen zunehmend leichter, sich öffentlich, auch im Alltag, zu präsentieren. So wird die Schulung für eine Aufführung zu einer Schule für das Leben und vermittelt den Menschen noch zusätzlich die Gewissheit, dass hier nicht arme, bemitleidenswerte Geschöpfe am Werk sind.

*Es stehen Kinder mit
all den Fähigkeiten vor uns,
die man oft nur von Hörenden
zu kennen glaubt.*

Dies wird von den Kindern auch dadurch erreicht, dass sie sich unseren Leitspruch zu eigen gemacht haben:

Niemals aufgeben!

Anton Egger
Vorgartenstr. 145-157/1/12
A-1020 Wien
anton.egger@chello.at

